Nummer 77 Mittwoch, 1. April 1909 133. Jahrgang

# Darmstädter Zeitung

Die **Darmstädter Zeitung** erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet in Darmstadt vierteljährlich: am Expeditionsschalter abgeholt Mk. 2.20; mit Bringerlohn Mk. 2.95; bei den Postanstalten einschließlich Postaufschlag Mk. 2.70 pro Vierteljahr ausschließlich Bestellgebühr. — **Redaktion:** Wilhelminenstraße 3, Parterre rechts. — **Fernsprecher** Nummer 1487.

**Anzeigen-Preis:** Der Raum der 5gespaltenen Petitzeile 20, der 3gespaltenen Petitzeile 30 Pfennig, für Anzeigen hiesiger Privat-Inserenten 12 beziehungsweise 20 Pfennig für den Raum der 5- beziehungsweise 3gespaltenen Petitzeile. — **Geschäftsstelle (Annahme für Inserate):** Rheinstraße 15. Geschäftsstunden von 8—12 und 2—6 Uhr. — **Fernsprecher** Nummer 80.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chef-Redakteur Dr. Klaus Buschmann; für den Anzeigenteil: J. Fischer; Verlag: Staatsverlag; Druck der L. C. Wittich'schen Hofbuchdruckerei; sämtlich in Darmstadt.

Der Nachdruck unserer Artikel und Originalmeldungen ist, soweit ihn das Urhebergesetz überhaupt zuläßt, nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

## Amtlicher Teil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. Oktober 1908 dem Kaiserlichen Stationsleiter Adam Mischlich zu Kete-Kratschi in Togo den Charakter als Professor zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. dem Generalrezeptor des Mainzer Universitäts- und Stipendienfonds Finanzamtmann Adam Hofmann den Charakter als Regierungsrat zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 27. März d. J. den Oberlehrern Dr. Karl Bernbeck am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium zu Gießen, Dr. Reinhard Dippel am Ostergymnasium zu Mainz, Rektor Heinrich Förmes an der höheren Bürgerschule zu Lauterbach, August Gebhard an der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) zu Friedberg, Dr. Adam Heußel an der Oberrealschule zu Worms, Karl Hoffmann an der Realschule zu Heppenheim, Dr. Friedrich Kraft am Realgymnasium und der Oberrealschule zu Gießen, Dr. Adolf Kraemer am Wolfgang-Ernst-Gymnasium zu Büdingen, Karl Krauß am Gymnasium zu Worms, Karl Lampas an der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) zu Friedberg, Wilhelm Liebrich an der Realschule zu Michelstadt, Aloys Matthes an dem Ostergymnasium zu Mainz, Dr. Jakob Mayer an dem Ostergymnasium zu Mainz, Dr. Karl Noll an der Realschule zu Butzbach, Karl Roller an der Oberrealschule zu Darmstadt, Dr. Wilhelm Schlottmann am Gymnasium zu Offenbach, Dr. Karl Schmidt an der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) zu Friedberg, Siegfried Upken am Realgymnasium zu Mainz, Theodor Werner an der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) zu Friedberg, Dr. Heinrich Willenbücher am Realgymnasium zu Mainz, Rektor Karl Zörb an der höheren Bürgerschule zu Neu-Isenburg und Dr. Karl Zulauf am Ostergymnasium zu Mainz zum 1. April 1909 den Charakter als Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. den Pfarrer Friedrich Axt aus Mommenheim zum Oberlehrer an dem Ludwig-Georgs-Gymnasium zu Darmstadt, den Pfarrer Friedrich Pfannmüller aus Wimpfen a. B. zum Oberlehrer an dem Realgymnasium zu Darmstadt, beide mit dem Charakter als Professor, vom 1. April 1909 ab zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. den Zeichenlehrer Jakob Jung zu Mainz zum Zeichenlehrer an dem Realgymnasium zu Mainz vom 1. April 1909 ab zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. den Bureaugehilfen Philipp Fuchs zu Oppenheim zum Kreisamtsgehilfen bei dem Kreisamte Mainz mit Wirkung vom 1. April 1909 an zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. den zweiten Hofbibliothekdiener Heinrich Joseph Dietz in Darmstadt zum Kanzleidiener bei der Zentralstelle für die Landesstatistik mit Wirkung vom 1. April 1909 an zu ernennen.

Durch Entschließung Großherzoglichen Ministeriums des Innern wurden die Lehramtsreferendare Jakob Beck in Gießen, Karl Brück in Bingen, Ferdinand Dern in Darmstadt, Karl Diemer in Mainz, Georg Freitag in Laubach, Wilhelm Gundermann in Dieburg, Karl Kemmer in Offenbach, Karl Kiefling in Mainz, August Kleinschmidt in Darmstadt, Robert Köhler in Sprendlingen, Heinrich Küßner in Wimpfen, August Lambinet in Mainz, Joseph Levy in Alzey, Heinrich Metzner in Mainz, Georg Paul in Grünberg, Paul Reusch in Mainz, Dr. Johann Rill in Friedberg, Georg Schelhorn in Darmstadt, Heinrich Scheerer in Alsfeld, Ludwig Schmandt in Gießen, Otto Schmitz in Neu-Isenburg, Walther Schonebohm in Gießen, Wilhelm Schweiker in Offenbach, Peter Stoll in Darmstadt, Hans Thierolf in Bukarest und Ferdinand Vetter in Friedberg zu Lehramtsassessoren ernannt.

Ernannt wurde am 24. März d. J. der Gerichtsvollzieher-Aspirant Johannes Schmitt in Offenbach zum Schreibgehilfen bei dem Amtsgericht Offenbach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. den Oberförster der Oberförsterei Kirtorf, Forstmeister Hermann Wiener zu Kirtorf auf sein Nachsuchen mit Wirkung vom 1. April 1909 an aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht, am 31. März d. J. dem Forstmeister Hermann Wiener zu Kirtorf anläßlich seines Scheidens aus dem Staatsdienste das Ritterkreuz 2. Klasse mit der Krone des Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu verleihen.

Ernannt wurden die Regierungsbauführer Hans Pieper aus Landsberg a. d. Warthe, Eduard Wagner aus Wiesbaden, Fritz Lauer aus Darmstadt, Hermann Bauer aus Nieder-Modau und Gustav Hochgesand aus Mannheim zu Regierungsbaumeistern.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen, Abteilung für Steuerwesen.

**Erledigt:**

Die Stelle des Bezirkskassiers der Großh. Bezirkskasse Lich.

Die Stellen von zwei Vermessungsassistenten bei Großh. Katasteramt.

Die Stelle eines Hauptsteueramtsassistenten bei Großh. Haupteueramt Mainz.

(Für letztere drei Stellen Schluß der Meldefrist: 5. April lfd. Js.)

Abteilung für Forst- und Kameralverwaltung.

**Erledigt:**

Die Stelle des Oberförsters der Oberförsterei Kirtorf.

## Nicht-Amtlicher Teil

### Fürst Bülow im Reichstag

+ Gestärkt durch das Vertrauensvotum in der auswärtigen Politik zog Fürst Bülow in die Schlacht für die Reichsfinanzreform und den Block. Was Fürst Bülow zur Reichsfinanzreform sprach, war klar und bestimmt in der Aufforderung an die Parteien, endlich der Verschleppung der Reichsfinanzreform ein Ende zu machen. Sie müsse noch in diesem Sommer erledigt werden. Das konservativ-klerikale Programm der Bewilligung von 400 Millionen indirekter Steuern und Abwälzung des Restes auf Matrikularbeiträge erklärte er für unannehmbar. — Die deutsche Presse beschäftigt sich eingehend mit den Ausführungen des Kanzlers über die innere Politik; so schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Es handelt sich um Sein oder Nichtsein des Blocks. Die Idee der wechselnden Mehrheiten kann auch nach der gestrigen Verhandlung als ein Irrlicht, das nur in den Sumpf führt, für erledigt gelten. Hoffentlich haben die Konservativen nicht nur aus den hämischen Bemerkungen der „Augsburger Postzeitung“, daß zum Abschluß einer Koalition zwei gehören, sondern auch aus dem gestrigen beredten Schweigen des Zentrums ersehen, daß von dieser Seite für sie ohne Gegenleistung nichts zu erwarten ist, und ob die Konservativen gewillt sind, den Kaufpreis zu zahlen, den das Zentrum fordert, ist denn doch sehr die Frage. Der Freiherr von Richthofen hat sich denn auch gehütet, die Blockbrücke hinter seiner Partei abzubrechen, und er hat sogar lebhaft in Abrede gestellt, daß die Normannsche Erklärung an Bassermann eine Sprengung des Blocks bedeuten sollte, oder daß die Konservativen gesagt hätten, sie wollten die ganze Reform mit dem Zentrum machen. Wenn er freilich meinte, sie müßten die Mehrheit finden, mit wem und wo sie sie fänden, und wenn er erklärte, das Vaterland gehe ihnen nicht nur über die Partei, sondern auch über die Parteikonstellation, so mag das ein taktisch kluger Zug gewesen sein, um die linke Blockhälfte willig zu machen, aber er muß in seiner Wirkung ebenso verpuffen, wie die Drohung Naumanns mit der Front von Bassermann bis Bebel; die Sozialdemokraten bewilligen die indirekten Steuern nicht, und das Zentrum ist heute noch geneigt, die Einzelstaaten mit den Matrikularbeiträgen so hart an die Wand zu drücken, daß sie quietschen. Wenn die Konservativen also wirklich die praktische Arbeit leisten wollen, die sie als wahrhaft nationale Partei zu leisten verpflichtet sind, dann gibt es für sie nur den einen Weg, den ihnen gestern der Kanzler mit größter Deutlichkeit gewiesen hat. Die Reichsfinanzreform ist die wichtigste Aufgabe, die je dem Reichstag gestellt worden ist, und daß sie nur durch die Erbschaftsbesteuerung gelöst werden kann, sollte nachgerade sonnenklar sein. Daß sie auch gelöst werden muß, weil das Volk es will, beweist das Murren der Unzufriedenheit, das selbst aus konservativen Kreisen drohend an unser Ohr dringt. Sollte der Reichstag sich unfähig zeigen, die große Aufgabe zu bewältigen, so gäbe es nur einen Schuldigen, und gegen diesen würde sich der Volksunwille mit derselben Wucht und wohl auch mit derselben Wirkung wenden, mit der er vor mehr als zwei Jahren sich gegen die Sozialdemokratie gerichtet hat. Die Dinge haben sich nachgerade zu einer unerträglichen Spannung entwickelt. Der gestrige Tag hat diese Spannung noch nicht gelöst; hoffen wir, daß die nächsten Wochen das dringend Begehrte uns bescheren. Fürs erste ist diese Hoffnung auf die zweite Lesung in der Kommission gerichtet.“ — Die „Nat.-lib. Korr.“ schreibt nach einer Skizzierung der Rede des Kanzlers: „Lauter, ehrlicher Beifall rauscht durch den Saal; dann strömt man, nachdem noch eine Rede des Herrn v. Oldenburg überstanden ist, in die Couloirs. Was ist's mit dem Block? Die Frage geht von Mund zu Mund, von Gruppe zu Gruppe. Im allgemeinen überwiegt die Meinung, daß der kritische Moment überwunden ist; daß man zusammenhalten und per tot discrimina rerum die Sache nun doch zum guten Ende führen wird. Quod dii bene vertant.“ — Die „Berliner Neuesten Nachr.“ schreiben: „Die Gegner der Nachlaßsteuer oder des weiteren Ausbaues der Erbschaftssteuer haben gestern eine entscheidende Niederlage erlitten. Die Kombination Konservative—Wirtschaftliche Vereinigung—Polen-Zentrum hat sich nur als vorübergehendes Gebilde weniger Tage erwiesen.“ — Die „Post“ ist nicht ganz zufrieden: „Wenn man nicht Grund hätte zu der Annahme“, so schreibt sie, „daß es sich bei allen Fraktionen gestern nur um ein Manöver handelte, um den Gegner in Einzelfragen zur Kapitulation zu veranlassen, man müßte die Haltung des Reichstages und des Reichskanzlers in dieser Sitzung bedauern. So aber darf man hoffen, daß sich die Parteien von rechts und von links auf dem nationalen Kern des Blocks, auf die Position der Reichspartei konzentrieren werden.“ — Die „Tägl. Rundschau“ meint: „Die heutige Debatte hat wieder die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit eröffnet, doch noch zum Ziele zu gelangen. Wenn diese Möglichkeit gegeben ist, wird Optimismus, das heißt Vertrauen des Arbeitens, zur Pflicht.“ — Die „Deutsche Tageszeitung“ hält natürlich an dem Widerspruch gegen die Deszendentenbesteuerung fest und bemerkt im übrigen noch, daß der Kanzler zwar nicht unumwunden ausgesprochen habe, daß er sein Schicksal nicht von dem des Blocks abhängig machen wolle; aber es liege doch auf der Hand, daß das zwischen den Zeilen zu lesen ist.

### Die Liquidation der Balkankrise

* Wie seit Sonntag mit Gewißheit vorauszusehen war, hat der serbische Ministerrat beschlossen, die ihm übermittelten Forderungen der Mächte vorbehaltlos anzunehmen. Um das Gesicht zu wahren, hat Serbien sich den kostspieligen Luxus geleistet, Oesterreich-Ungarn direkt zu verweigern, was es jetzt den Mächten zugesteht. Denn was diese ihm jetzt auferlegten, ist bis aufs i-Tüpfelchen identisch mit dem, was Oesterreich von ihm gefordert hatte. Die Mächte haben Wien mit allem Verhandeln keinen Punkt abmarkten können. Auf dieser Tatsache beruht ja der in Wutausbrüchen und Entstellungen verkleidete Katzenjammer in Petersburg, Paris und London. Die Regierungen der Tripelentente wahren ja selbstverständlich das Dekorum, aber in der führenden Presse der drei Länder ist doch die Enttäuschung recht deutlich zum Ausdruck gekommen. Die gesamte Presse von Wien und Budapest trägt den Lehren der Krise dadurch Rechnung, daß sie einmütig und in den wärmsten Worten das entscheidende Verdienst der deutschen „Nibelungentreue“ um die Erhaltung des Friedens preist, und von diesem Danke schließen sich auch Blätter nicht aus wie das bisher dem deutschen Bündnis wenig geneigte der magyarischen Unabhängigkeitspartei, der „Mag. Orszag“. — Was nun von der Balkankrise noch übrig bleibt: die endliche Verständigung zwischen Bulgarien einer-, der Türkei und den Orientbahnen anderseits, und der Rückzug Montenegros zu normalen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn, das wird schwerlich noch zu ernsteren Verwicklungen führen, und so wird wohl, wie der „Hann. Cour.“ meint, Ende April oder Anfang Mai die große, im Grunde völlig überflüssige Konferenz stattfinden können, um der Neuordnung der Dinge das Siegel der Legalität aufzudrücken. An Nachwirkungen freilich wird es nicht fehlen: in Serbien vielleicht eine dynastische Krise, in Rußland Minister- und Botschafterwechsel, und in Europa die Fortdauer des österreichisch-russischen Gegensatzes mit ihrem Einfluß auf die diplomatischen Gruppierungen.

#### Die Nibelungentreue

i. **Wien,** 31. März. Der Gemeinderat wählte Dr. Lueger zum dritten Male als Bürgermeister wieder. Lueger erklärte, daß er die Wahl mit Dank annehme und führte aus: Die Geschichte werde dem Vaterlande das Zeugnis ausstellen können, daß es mit unendlicher Geduld und Langmut alle Widerwärtigkeiten ertrug, sie werde auch dem Kaiser das Zeugnis ausstellen, daß er ein Friedenskaiser im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist. Als Bürgermeister von Wien glaube er schuldig zu sein, dankbar der Bundestreue Deutschlands zu gedenken und sagen zu können, daß die erwiesene Freundschaft erwidert werden werde. Die Oesterreicher werden immerdar treue Bundesgenossen der deutschen Brüder bleiben.

+ **Budapest,** 31. März. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Als Wekerle gestern, vom Beifall des Hauses umbraust, sagte, daß in Ungarn das Bündnis mit Deutschland nicht nur als ein formelles betrachtet wird, sondern daß es in den Gefühlen der Nation tiefe Wurzeln geschlagen habe, da war der Ministerpräsident nur der Verkünder jener Gedanken, die jeden Ungarn beseelen.“ — Das „Neue Pester Journal“ schreibt: „Wir werden uns immer dessen erinnern, was man uns von Deutschland aus zugerufen hat, als die Gefahr

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1909-Bd-1/0549

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt